Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 165 — Emmendingen, Montag, 18. Juli 1927 — 62. Jahrgang

Zu den Unruhen in Wien

Der gestrige Tag in Wien.

WTB. **Preßburg**, 16. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde ein mehrstündiger Ministerrat abgehalten, zu dem auch Polizeipräsident Schober, Polizeidirektor Hofheisz und die leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes hinzugezogen waren. In den Abendstunden fand eine Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und den sozialdemokratischen Abgeordneten Bürgermeister Seitz und Dr. Bauer statt. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein Wiederaufflackern der Unruhen in den folgenden Tagen nach Möglichkeit zu verhindern. Darüber, ob und wann der Nationalrat einberufen werden soll, um zu der durch die Unruhen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen, ist noch keine Entscheidung getroffen, obwohl diese Frage zum Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und der Parteiführung der Opposition gemacht waren. Der Ministerrat hat sich in Permanenz erklärt, er wird heute früh ohne weitere Einberufung im Bundeskanzleramt zusammentreten.

Der Vorwärts zu den Vorgängen in Wien.

WTB. **Berlin**, 16. Juli. Zu den blutigen Zusammenstößen in Wien schreibt der Vorwärts: Eine Parole zu irgendwelchen Demonstrationen oder Aktionen wegen des Urteils im Schattendorfer Prozeß sei von der sozialdemokratischen Partei nicht ausgegeben worden. Eine Reihe von Betriebsversammlungen beschloß, sofort die Arbeit niederzulegen und auf die Ringstraße vor das Parlament und das Rathaus zu ziehen. Gegen halb 10 Uhr morgens trafen die ersten Züge vor dem Parlament ein. Es wurde ein Abordnung in das Parlament entsandt, um gegen das Urteil zu protestieren. Die demonstrierenden Arbeiter warteten in Ruhe. Zugleichzeitig wurde aber von der Polizeidirektion ein Trupp berittener Polizisten zum Parlament entsandt. Der Führer gab seiner Mannschaft ohne ersichtlichen Grund den Befehl, die Straße vor dem Parlament zu räumen. Dem Vorgehen der Polizei wurde Widerstand entgegengesetzt. Dies hatte zur Folge, daß die Polizeitruppen aus allen Stadtteilen herangeschafft wurden. Es entspann sich vor dem Parlament ein Hin und Her, wobei wahrscheinlich dem gewaltsamen Vorgehen gewaltsame Abwehr entgegengesetzt wurde. Es sollen gegen die Wache Steine geworfen worden sein. Nun hieb die Polizei mit Säbeln ein. Bald fielen auch Schüsse auf die Polizei. Die Rettungsgesellschaft war andauernd mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt. Der Waffengebrauch der Polizei suchte die Erregung der Demonstranten zu heller Wut an.

Zu den Kämpfen in Wien
Wiens Stadtoberhaupt Bürgermeister Seitz

Einzelheiten zu den Vorgängen in Wien.

WTB. **Freiburg**, 16. Juli. In einem aus Wien von zuständiger Stelle verbreiteten Bericht wird u. a. berichtet: Da keine Aussicht bestand, auf andere Weise die Ordnung wieder herzustellen, und die Versuche, die Wasse zu benutzen, erfolglos blieben, mußte sich die Polizei entschließen, mit Gewehren ausgerüstete Abteilungen zu entsenden, die, als sie in der Lichtenegaggasse in der Nähe des Rathauses nicht nur mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bworfen, sondern auch angeschossen worden waren, von der Schußwaffe Gebrauch machten und den Platz mit Gewalt räumten. In gleicher Weise mußte auch die mit Gewehren bewaffnete Sicherheitswache, als sie angegriffen wurde, in der Nähe des Justizpalastes einige Schüsse abgeben, um die Ordnung wieder herzustellen, so daß die Feuerwehr nun eingreifen und den Brand im Justizpalast lokalisieren konnte. Die „Reichspost" und die Wiener Neuesten Nachrichten wurden von den Demonstranten angegriffen, wo sie das Mobiliar zerstörten und Maschinenteile zerrissen. Der Versuche, auch die Maschinen zu vernichten, wurde durch die inzwischen verstärkte Polizeiwache vereitelt. Am Nachmittag war die Sicherheitswache damit beschäftigt, durch größere mit Gewehren ausgerüstete Patrouillen zu Fuß und zu Pferde die Reste der Demonstranten zu zerstreuen und die Ruhe wieder völlig herzustellen. Die Plätze in der Umgebung des Nationalrates und des Justizpalastes sind von Militär besetzt. Eine Gefährdung des Eigentums ist nirgends erfolgt. Die Sicherheitsbehörde ist vollständig Herr der Situation.

Unterbrechung der Eisenbahnverbindung mit Wien

WTB. **München**, 16. Juli. Freitag abend konnte der 21,42 Uhr von München abgehende Zug München—Wien nur bis Salzburg gefahren werden. Durch die Stillegung des Eisenbahnverkehrs in Oesterreich besteht zurzeit keine Möglichkeit, daß Reisende über Salzburg hinaus nach Oesterreich reisen können.

Generalstreik in Oesterreich.

WTB. **Berlin**, 16. Juli. Nach zuverlässigen Berichten hat das Büro der österreichischen Sozialdemokratischen Partei, bei sei gestern mit den Gewerkschaftsführern dauernd tagt und in der vergangenen Nacht die Volksbewegung in seine Hände bekommen hat, offiziell den Generalstreik proklamiert. Damit ist von heute morgen ab der gesamte Verkehr innerhalb der österreichischen Grenze und mit dem Auslande stillgelegt. Die Innenstadt ist seit gestern abend fest in den Händen der Polizei.

WTB. **Buchs** (Rheintal), 16. Juli. Das Personal der Oesterreichischen Bundesbahnen hat heute den Dienst eingestellt. Um 9.10 Uhr fuhr hier der letzte Postzug nach Feldkirch ab. Der um 9.30 eingetroffene Luxuszug Paris—Wien blieb in Buchs liegen. Das österreichische Bahnpersonal nahm um 9.45 Uhr mit der Maschine, welche für die Weiterführung des Luxuszuges bestimmt war, nach Feldkirch zurück. Der Verkehr ist in beiden Richtungen gesperrt.

Der Streik auf den österreichischen Eisenbahnen.

WTB. **Prag**, 16. Juli. Die Direktion der Staatsbahn Prag-Süd teilt mit, daß am 16. Juli der Streik auf den österreichischen Bundesbahnen ausgebrochen ist.

WTB. **Preßburg**, 16. Juli. Die Preßburg mit Wien verbindende elektrische Straßenbahn verkehrt seit heute früh nicht mehr. Die Verbindung wird nunmehr durch Autos aufrecht erhalten. Auch die Telephon- und Telegraphenverbindung mit Wien und den übrigen österreichischen Städten ist unterbrochen.

Die Lage in Wien.

WTB. **Preßburg**, 16. Juli. **Nach einer Information des vom WTB. nach Wien entsandten Sonderberichterstatters herrscht zur Zeit in Wien Ruhe. Mit allgemeiner Besorgnis sieht man den heutigen Nachmittagsstunden und dem morgigen Tage entgegen, an welchen ein Zusammenströmen vieler Arbeiter in Wien erwartet wird. Mitglieder des Schutzbundes aus vielen Städten Oesterreichs werden in Wien konzentriert. Es werden weitreichende Veränderungen im Kabinett erwartet.**

Zum Streik der österreichischen Eisenbahner.

WTB. **Berlin**, 16. Juli. Infolge des österreichischen Generalstreiks stockt nach einer Mitteilung an die Blätter der deutsch-österreichische Eisenbahnverkehr an den Uebergängen in Passau, Salzburg, Kufstein, Mittenwald usw. Der Güterverkehr wird nach Vereinbarung mit den Oesterreichern aufrecht erhalten, sonst ist jedoch für alle Güter die Annahmesperre verhängt. Der innerdeutsche Verkehr bis zu den Grenzstationen bleibt unverändert.

Die Lage in Tirol.

WTB. **München**, 16. Juli. Wie dem Südd. Korrespondenzbüro aus Innsbruck berichtet wird, wurde der gesamte Zugverkehr in Tirol heute früh 3 Uhr eingestellt. Die letzten Züge sind um 8 Uhr in Innsbruck eingelaufen. Es verlehren nur die wichtigsten Lebensmittelzüge.

WTB. **Innsbruck**, 16. Juli. Nach der Innsbrucker sozialdemokratischen Volkszeitung hat die Gewerkschaftskommission im Einvernehmen mit der Zentralleitung der Eisenbahnergewerkschaft den Generalstreik für alle Linien der Bundesbahnen beschlossen. Mitternacht 12 Uhr ruht der Verkehr. Von dem Streik sind vorläufig die privaten Kleinbahnen nicht betroffen.

Die Polizeiliche Zeitung meldet aus Wien: Schon in der Nacht war es dem republikanischen Schutzbund gelungen, die Ordnung wieder herzustellen. Es wurde bekanntlich eine Menge Gewehre, Munition und Handgranaten erbeutet. Es wurde ein Teil der Ringstraße von Menschen gesäubert. Es wurde ein Teil der Ringstraße von Menschen gesäubert. Es wurde ein Teil der Ringstraße von Menschen gesäubert

und gelungen, die Demonstration ganz wenig weiter herzustellen, nachdem die letzten Feuergefechte sich kurz vor Mitternacht in Augelnen Straßen abgespielt hatten. So war um 11 Uhr eine recht wilde Schießerei entstanden, da die Schutzmacht strengen Befehl hatte, bei jeder Zusammenrottung auch nur weniger Leute mit ihren Karabinern scharf zu schießen. Ein blutiger Zusammenstoß spielte sich in später Abendstunde auch in der Maria-Hilferstraße ab, wo die Wache vorrückte, um eine sich ansammelnde Menge ohne vorherige Warnungsrufe auseinanderzutreiben. Die Märkte sind heute früh in Wien, wie in allen Tagen, sehr lebhaft besucht. Daß die Milchzufuhr konnte annähernd durchgeführt werden. Die elektrische Beleuchtung und die Gasbeleuchtung funktionieren. Die Arbeiter erschienen heute früh vor zahlreichen Fabriken und wollten die Arbeit gern wieder aufnehmen, da gestern Zahltag war und alle Leute ohne Geld waren. Aber die Fabriktoren öffneten nicht. Heute früh erschien ein Mitteilungsblatt der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs mit einem Aufruf, gezeichnet von der Parteileitung und der Gewerkschaftskommission sowie mit einer Darstellung der gestrigen Geschehnisse. In diesem Aufruf schiebt die Parteileitung die Schuld an dem furchtbaren Blutvergießen der Polizei zu. Es wird aber auch darin zugegeben, daß unverantwortliche kommunistische Elemente zu den schrecklichen Ausschreitungen getrieben haben

Schobers Rücktritt gefordert.

Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten ihre Forderung auf Rücktritt der Regierung Seipel fallen lassen, fordern aber unter allen Umständen den Rücktritt des Polizeipräsidenten Schober. Bundeskanzler Seipel hat auch die bei der österreichischen Regierung akreditierten Gesandten empfangen, um sie über die Lage aufzuklären. Bundeskanzler Seipel hat folgende Mitteilung herausgegeben: Der Aufstand ist niedergeschlagen und die Polizei Herrin der Situation. Bei den Zusammenstößen im Laufe des gestrigen Tages erlitten ungefähr 119 Personen Verletzungen, 12 wurden getötet. Unter den Verletzten gehört die Wehrheft der Sicherheitswache an. Zurzeit ist die Sicherheitswache damit beschäftigt, mit größeren, mit Gewehren ausgerüsteten Patrouillen zu Fuß und zu Pferden die Reste der Demonstranten zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen. Die Plätze in der Umgebung des Nationalrates und des Justizpalastes sind von Militär besetzt. Eine Gefährdung des Eigentums ist nirgendwo erfolgt. Die Sicherheitsbehörde ist vollkommen Herrin der Situation..

Die Mitteilung des Bundeskanzleramtes beziffert nach der Polischen Zeitung die Zahl der Toten offenbar zu gering. Nach Privatmeldungen rechnet man damit, daß die Kämpfe mindestens 60 Tote und 700 Verwundete gefordert haben.

WTB. Budapest, 16. Juli. Von der österreichischen Grenze wird gemeldet, daß die Arbeiterschaft aus den Vororten und der Provinz in geschlossenen Zügen nach Wien ziehe, ebenso Truppen des republikanischen Schutzbundes. Die Unruhen haben bis jetzt ungefähr 80 Tote und mehrere hundert Verwundete gebracht. In Tirol begann die Organisierung einer Gegenbewegung. In Graz herrscht vollständige Ruhe. Die Christlich-Sozialen scheinen Herren der Lage zu sein. Die Grazer kreise sind der Meinung, daß in Wien die Kommunisten die Oberhand gewonnen haben. Wie verlautet, behinte sich die Streikbewegung auch auf Steiermark aus, wo der Verkehr von Personen- u. Güterzügen eingestellt ist. Aus den österreichischen Badeorten flüchten die Kurgäste.

WTB. Budapest, 16. Juli. Nach den Privatberichten der hiesigen Blätter soll die Zahl der Toten bei den Wiener Unruhen 200 betragen. — Außer dem Justizpalast und der Redaktion der „Reichspost" fingen auch einige Wohnhäuser Feuer Die Regierung rief schließlich daraufhin, daß aus dem Wiener Arsenal bewaffnete Arbeiter gegen die Stadt zogen, verläßliche Tiroler Truppen nach der Hauptstadt. Die Kasernen sind übersüllt. Nach Erzählung eines mittels Flugzeuges in Budapest eingetroffenen Reisenden wurden in den Vororten Wiens die Polizeiwachstuben zertrümmert und die Polizisten blutig geschlagen. Von Mitternacht bis 7 Uhr früh herrschte in der Stadt verhältnismäßige Ruhe. Heute früh ist nur die Arbeiterzeitung erschienen; sie wurde aber auf Anordnung des Ministers für Heereswesen beschlagnahmt.

Berlin, 16. Juli. In den Kommentaren der Berliner Blätter zu den blutigen Vorfällen in Wien wird eingehend die Schuldfrage erörtert. Nach Ansicht der Rechtspresse, der Kreuzzeitung u. der Deutschen Tageszeitung trägt die österreichische Sozialdemokratie die Schuld. — Der Lokalanzeiger sieht in dem Wiener Aufstand ein Schulbeispiel dafür, wie Sturm geerntet wird, wo Wind gesät wurde, ein Beispiel, das jeden denkenden Deutschen aufrütteln muß, der bisher schlief. — Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung konnten die Wiener Vorgänge nur auf einem Boden erwachsen, der durch die politischen und wirtschaftlichen Vergewaltigungen der Friedensdikate für die Anarchie und das Chaos bereitet worden ist.

Die Germania glaubt nicht an die Einsetzung einer Revolutionsregierung in Wien, da eine solche die sichere Emanzipation der Länder von der Bundeshauptstadt bedeuten würde. — Das Berliner Tageblatt nimmt an, daß die Bestrebungen der österreichischen Sozialdemokratie auf die Bildung einer bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung und zwar einer Koalition zwischen Sozialdemokratie und Christlich-Sozialen gerichtet sei. — Der Vorwärts sieht in dem tadellosen Funktionieren des Generalstreiks unter Leitung der österreichischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften ein gutes Zeichen. Der Generalstreik sei ein Mittel, eine Katastrophe zu verhüten.

Bundeskanzler Seipel zum Widerstand entschlossen.

Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Gestern abend erschien eine sozialistische Deputation unter Führung des Wiener Bürgermeisters Seitz und verlangte vom Bundeskanzler Seipel, die Truppen, die in den Abendstunden eingesetzt worden waren, aus die Polizei aus der Stadt zu entfernen und den gesamten Ordnungsdienst dem Schutzbund auszuliefern. Bundeskanzler Seipel hat jedoch diese Zumutung entschieden zurückgewiesen u. erklärt, er in der die Ruhe unter Zuhilfenahme aller gesetzlichen Mittel herstellen lassen. Durch einen Zufall war der größte Teil der Landeshauptleute in Wien. In einer gemeinsamen Sitzung wurden entsprechende Vereinbarungen getroffen. Die Regierung und die bürgerliche Koalition stehen unerschüttert da. Es verlautet aus Kreisen der organisierten Arbeiterschaft, die Angehörigen des republikanischen Schutzbundes hätten die Weisung erhalten, sich in die äußeren Bezirke zu begeben, wo sie neu formiert und mit Waffen versehen werden sollen.

Ungarn und die Lage in Oesterreich.

WTB. Budapest, 16. Juli. Der Pester Lloyd erfährt von maßgebender Stelle, die ungarische Regierung stehe anläßlich der Wiener Vorfälle auf dem Standpunkt, sich in die Angelegenheit eines anderen Staates nicht einzumischen.

Familie Tscharmann nach Ungarn geflüchtet.

WTB. Prag, 17. Juli. (Tschechoslow. Pressebüro.) Die Mitglieder der Familie Tscharmann, die in dem Schattendorfer Prozeß vom Wiener Schwurgericht freigesprochen worden waren, sind nach Ungarn geflüchtet.

Zwei Aufrufe der österreich. Sozialdemo.

WTB. Wien, 17. Juli. In einem Aufruf der Parteileitung der österreichischen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften heißt es u. a.: Die Freisprechung der Arbeitermörder von Schattendorf hat furchtbare Erregung hervorgerufen. Allen Schuldigen an dem durch nichts zu rechtfertigenden Blutvergießen, von der Regierung bis zum letzten Polizeiorgan, das sich vergangen hat, müssen zur Verantwortung gezogen werden. Wir werden den Kampf gegen die Provokation mit allen rechtmäßigen und der Arbeiterschaft würdigen Mitteln führen. In einem weiteren Aufruf warnen der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission die Arbeiter davor, sich von den Kommunisten verführen zu lassen, und erklären, die von den Kommunisten geforderte Bewaffnung der Arbeiterschaft im gegenwärtigen Augenblick hätte unmittelbar den Bürgerkrieg zur Folge. Der Aufruf schließt: Wir wollen alle Anstrengungen machen, den Bürgerkrieg zu verhindern.

WTB. Wien, 17. Juli. (2.30 Uhr morgens.) Von dem Sonderberichterstatter des WTB.) Die Bildung einer Gemeindepolizei ist gestern abend von dem Wiener Bürgermeister Seitz beschlossen worden. Die Polizei wird sich in der Hauptsache aus Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes zusammensetzen. Es sind bereits 5000 ausgesuchte Leute auf die Liste gesetzt. Die Polizei wird ebenfalls bewaffnet werden.

WTB. Berlin, 17. Juli. Die österreichische Gesandtschaft teilt mit: Ein Flugzeug mit höheren Funktionären der österreichischen Regierung ist in Prag angetroffen. Sie gaben eine authentische Darstellung über den Verlauf des gestrigen Tages in Oesterreich. Sie erklärten, die Nachrichten, die zum Teil in der Presse außerhalb Oesterreichs über die Vorgänge in Wien verbreitet wurden, stellten sich als sehr übertrieben heraus. Seit Samstag früh herrsche vollkommene Ruhe. Es sei zwar der am Freitag abend proklamierte Generalstreik allgemein durchgeführt, sei aber auf 24 Stunden beschränkt, und nur der Verkehrsstreik dauere vorläufig unbeeinflußt an. Die Regierung sei, unterstützt durch Polizei und Militär, vollkommen Herrin der Situation. Ruhestörungen seien heute nicht mehr vorgekommen. Alle Meldungen über den Sturz der Regierung entbehren der Begründung. Die Bewegung in Wien sei in keiner Weise gegen die Fremden gerichtet, die vollkommen unbehelligt seien. Die Unruhen schienen beendet, und die politische Lösung der Situation scheine bevorzustehen.

WTB. Budapest, 17. Juli. Im Flugzeug aus Wien eingetroffene Reisende berichten: Seit Mitternacht ist in der ganzen Stadt Ruhe eingetreten, die auch am Sonntag vormittag angehalten hat. Von einer Panikstimmung ist nirgends etwas zu bemerken. Bewaffnete Polizisten halten in der Ringstraße zahlreiche Stellen besetzt, die Zugänge sind in der Hauptsache abgesperrt, der Zutritt ist nur gegen legitimierte Legitimationen gestattet. Das Parlament ist von einer Abteilung des Bundesherres besetzt. Beim Justizpalast hatte die Feuerwehr die ganze Nacht ihre Bemühungen fortgesetzt; es gelang ihr, den Brand auf einen Teil des Gebäudes zu beschränken. Die Polizei gab eine Liste der Opfer der Vorfälle am Freitag heraus. In dieser Liste wird die Zahl der Toten mit 20 angegeben, darunter befinden sich sechs Beamte der Sicherheitswache. Im Krankenhaus seien insgesamt 81 Polizeiwachtleute und 151 Zivilpersonen gebracht worden.

WTB. Wien, 17. Juli. Der heutige Sonntag ist in Wien sehr ruhig verlaufen. Die Stadt zeigte in den Abendstunden das übliche Bild. Damit verstärkt sich der Eindruck, daß die Zeit der Unruhen, wenn nicht gerade außergewöhnliche Ereignisse eintreten, vorbei ist. Damit schiebt sich die Frage der politischen Austragung der Ereignisse der letzten Tage in den Vordergrund. Weder die Besprechungen, die heute vormittag zwischen den sozialistischen Führern und Dr. Seipel stattfanden, noch die Versammlung der Vertrauensmänner hat zu einer politischen Entscheidung geführt. Die Regierung beharrt auf dem Standpunkt, daß die politische Austragung vor den Nationalrat gehört und daß an eine Einberufung aber nicht eher zu denken sei, als bis die volle innere Freiheit der Tagung sichergestellt sei. Darunter versteht die Regierung das Aufhören des Verkehrsstreiks. Auf der anderen Seite ist in der Versammlung der Vertrauensmänner von führender sozialistischer Seite erklärt worden, daß der Verkehrsstreik nicht eher eingestellt werde, als bis genügend politische Maßnahmen von der Regierung getroffen seien, die nach Ansicht der Sozialisten eine Wiederholung solcher Katastrophen verhindern. Damit ist also der Verkehrsstreik, der nach sozialistischen Angaben ursprünglich den Zweck hatte, wilde Protestbewegungen in geregeltes Fahrwasser zu leiten, in eine neue Phase getreten. Jedenfalls steht also fest, daß der Verkehrsstreik zunächst einmal weiter geht.

In der Versammlung der Vertrauenslente wurde nach Referaten der Abg. Dr. Bauer und Adler eine Entschließung angenommen, in der die Einleitung einer Sammlung für die Opfer der Unruhen unter den Arbeitern u. ein Strafverfahren gegen die Schuldigen gefordert wird.

Da die Arbeit in den Betrieben am Montag wieder aufgenommen werden soll, wird am Montag früh zur Beförderung der Arbeiter und Angestellten ein Zugbetrieb eingerichtet. Das bedeutet die teilweise Wiederaufnahme des Wiener Lokaleisenbahnverkehrs, durch den der allgemeine Verkehrsstreik aber nicht berührt wird. — Gegenüber im Auslande verbreiteten Nachrichten über drohende Interventionen von Nachbarstaaten im Zusammenhang mit dem Verkehrsstreik wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Züge vom Brenner nach Deutschland als Transitzüge mit Lebensmitteln selbständig durchgeführt werden. Im übrigen entsprechen die Meldungen über Interventionen oder auch nur von Androhungen nicht den Tatsachen. Richtig ist lediglich, daß die diplomatischen Missionen sich von Zeit zu Zeit nach dem Stand der Dinge erkundigt haben. Zu der Nachricht, daß ein Teil des Bundesheeres den Gehorsam verweigert hätte, wird dem Vertreter des WTB. mitgeteilt, daß das Militär allen Anforderungen entsprochen hätte, alle anderen Meldungen seien falsch. Die Wehrmacht habe sehr viel zur Abschreckung radaulustiger Elemente beigetragen. Wenn einige Militärpersonen auf der Liste der Opfer stehen, so handelt es sich um Verwundungen außerhalb des Dienstes.

WTB. Wien, 17. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) **Die Beisetzung der Opfer findet am Mittwoch nachmittag zwei Uhr auf dem Zentralfriedhof statt. Die Toten werden auf einem gemeinsamen Platz, aber in Einzelgräbern beerdigt. Die Kosten trägt die Stadt Wien. An den Begräbnis nehmen neben den Angehörigen teil: Die Beauftragten und Funktionäre der sozialistischen Partei, Delegation der republikanischen Schutzbundes. In den Wiener Betrieben wird während der Beisetzungsfeierlichkeiten eine viertel Stunde lang die Arbeit ruhen.**

Sonstige Meldungen.

Ministerurlaub.

WTB. Berlin, 16. Juli. Reichskanzler Dr. Marx, geht morgen Sonntag, auf Urlaub. Falls die Wiener Ereignisse keine Aenderungen nötig machen, wird auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann morgen seinen Urlaub antreten. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichspostminister Schätzl und Reichsverkehrsminister Koch werden sich im Laufe der nächsten Woche ebenfalls auf Urlaub begeben, so daß in der nächsten Zeit nur die Reichsminister Schiele, Herat und Geßler in Berlin anwesend sein werden.

Die Wahlen zum Memelländischen Landtag.

WTB. Memel, 16. Juli. Als Wahltag für den neuen Landtag des Memelgebietes ist nunmehr, nachdem die Hinderungsgründe endgültig behoben sind, amtlich der 30. August 1927 festgesetzt worden.

Zum Schulgesetzentwurf.

Die Volkspartei zum Schulgesetzentwurf.

WTB. Berlin, 16. Juli. In der „National-Liberalen Korrespondenz", dem parteiamtlichen Pressedienst der Deutschen Volkspartei, nimmt der Reichstagsabgeordnete Dr. Runkel zu dem Entwurf eines Reichsschulgesetzes Stellung. Er stellt zunächst fest, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei bei den Verhandlungen sich stets der geschlossenen Einheit der übrigen Regierungsparteien gegenüberfahen. Das größere Verständnis für die liberalen Forderungen hätten dabei nicht die Deutschnationalen, denen die Vertreter des Zentrums gezeigt. In manchen Punkten sei man den volksparteilichen Forderungen entgegengekommen, allerdings seien die volksparteilichen Forderungen nicht immer voll befriedigt worden, andererseits sogar unberücksichtigt geblieben, so vor allem die Forderung der Gemeinschaftsschule den verfassungsmäßigen Vorzug gemäß Art. 146 Abs. 1 einzuräumen. Auch die Stellungnahme des Entwurfes zur Erhaltung der in Artikel 174 vorgemerkten südwestdeutschen Simultanschule entspreche nicht den Forderungen der Deutschen Volkspartei. Die volksparteilichen Vertreter würden deshalb keine liberalen und durch die Verfassung begründeten Forderungen in den Ausschußberatungen erneut vorbringen. Dr. Runkel bezeichnete den Entwurf im ganzen als eine wertvolle Grundlage für eine weitere und hoffentlich ersprießliche Ausschußberatung. Die Vertreter der Regierungsparteien hätten auch ohne Ausnahme den Wunsch, den Entwurf zu verabschieden, aber, so führte Dr. Runkel weiter aus, ob allerdings in der nunmehr vorliegenden Form, ist sehr fraglich, da eine Reihe berechtigter volksparteilicher Forderungen gar nicht oder doch nur ganz unvollkommen Aufnahme gefunden haben. Im Ausschuß werden diese weiter erhoben werden und dort auch sicherlich mehr Verständnis finden, da ohne die Deutsche Volkspartei ein Schulgesetz nicht zu Stande kommen kann. Auf eine Koalitionsbindung kann sich die Deutsche Volkspartei nicht einlassen, sie muß sich ihrer Stellungnahme zu allen kritischen Problemen bei den Ausschußberatungen vorbehalten, wie es ihre Vertreter bei den Verhandlungen getan und ihre Minister bei den Schlußberatungen im Kabinett auch zu Protokoll gegeben haben.

Die Berliner Presse zum Reichsschulgesetzentwurf

Der Entwurf eines Reichsschulgesetzes, der gestern in später Abendstunde den Blättern zugeleitet worden ist, wird in einem Teil der Presse kommentiert.

— In der „Kreuzzeitung" schreibt der Reichstagsabgeordnete Dr. Mumm: Die reichsgesetzliche Regelung muß Sicherungen für die christliche Schule und den christlichen Religionsunterricht schaffen. Das tut der Gesetzentwurf des Kabinetts.

Die „Tägliche Rundschau" bemängelt, daß der Entwurf einen Wunsch unerfüllt lasse, den die Deutsche Volkspartei im Laufe der ganzen Verhandlungen vertreten habe. Die bereits bestehende gemischt-konfessionelle Schule trete zwar als rechtliche Simultanschule in Kraft, doch ist nicht erreicht worden, daß auch die neu zu errichtende Schule, soweit kein Antrag vorliegt, als Gemeinschaftsschule ins Leben treten wird, was der Verfassung entsprochen hätte. Die Deutsche Volkspartei wird ebenso wie ihre Minister dafür eintreten, daß die Simultanschule in Baden, Hessen und Hessen-Nassau nicht angetastet wird. Das Ulalt, das den Entwurf als eine annehmbarere Verhandlungsgrundlage ansehen. Die unfreundliche Fassung erklärt, teilt mit, daß nach Ansicht des Reichsjustizministers der Entwurf keinen verfassungsändernden Charakter trägt

Nehnlich urteilt der „Vorwärts": Den Boden der Gemeinschaftsschule hat man bewußt verlassen. Die Bekenntnisschule erhält den Vorrang vor allen übrigen Schularten. Der Einfluß der Kirche auf die Schule ist im weiten Umfange sichergestellt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ein französischer Wachtposten erschossen.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Ludwigshafen wurde am Freitag abend bei dem Munitionslager, das in der Nähe von Speyhach liegt, einer der dort aufgestellten französischen Posten tot aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß er von einer weiblichen Person erschossen worden ist. Durch die Bürgermeisterämter in Speyhach und Katzenfeln wurde im Laufe des Tages bekanntgegeben, daß, wenn die der Tat verdächtige Person sich nicht freiwillig meldet oder so angezeigt werde, daß sie ergriffen werden könnte, durch die französische Besatzungsbehörde Haussuchungen vorgenommen werden würden, und die Verhaftung, welche die Täterin getragen habe, festzustellen.

Luftverkehr.

Eintreffen Smiths in Honolulu.

WTB. Honolulu, 16. Juli. Die Flieger Smith und Brontte trafen heute um halb 10 Uhr abends Neuyorker Zeit von der Insel Molokai kommend, an Bord eines Militärflugzeuges auf dem Flugplatz in Honolulu ein. Man bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Smith erklärte, die einzigen Schwierigkeiten des Fluges hätten im Nebel und Mangel an Benzin bestanden. Der Apparat sei vollständig zerstört, aber man hoffe, den Motor zu bergen und nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen.

Unwetter-Nachrichten.

Schwere Unwetter in Schlesien.

WTB. Breslau, 16. Juli. Die schweren Unwetter in gesamten Gebiet des Eulengebirges trugen einen katastrophalen Charakter. Namentlich der Ort Peilau ist schwer heimgesucht. In Reichenbach ist das Wasser über drei bis vier Meter hohe Ufermauern hinweggegangen. In der Gegend von Petersswaldau strömten ungeheure Wassermassen herein. Der Schaden der Landwirtschaft ist unübersehbar. Auch im benachbarten Glazer Bergland wurde riesiger Schaden angerichtet.

WTB. Liegnitz, 16. Juli. In andauernder Folge werden beide schlesische Provinzen von Unwettern heimgesucht, deren Auswirkung sich bis zur Stunde noch gar nicht übersehen läßt. Besonders schwer häufen sich die Unwetter in der Liegnitzer Gegend. In Neuburg wurde eine Frau vom Blitz erschlagen, mehrere Personen verletzt. Ueber Breslau ging heute vormittag ein schweres Gewitter mit eineinhalbstündigem wolkenbruchartigem Regen nieder, der abermals Ueberschwemmungen verursachte. Der Verkehr von den Vororten nach der Stadt ist teilweise unterbrochen.

Unwetter an der deutsch-holländischen Grenze.

WTB. Kleve, 16. Juli. Ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen ging an der deutsch-holländischen Grenze zwischen Kleve und Nymwegen nieder. Der mit Hagel vermischte Regen richtete schwere Verwüstungen an. Ungeheure Wassermassen wälzten sich von den Höhen dem Wyler Meer zu, Steine und Geröll mit sich führend. Die Straße Kleve Nymwegen ist unpassierbar. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Vermischte Nachrichten.

— **Bergmannstod.** Auf der Gustavgrube in Waldenburg wurden in der vorletzten Abendschicht am Donnerstag zwei Bergleute verschüttet und konnten erst nach siebenstündiger Arbeit als Leichen geborgen werden.

— **Der Fürstbischof von Brixen gestorben.** Fürstbischof Johann von Brixen ist am Freitag in Innsbruck geborben.

— **Autounfall in der Schweiz.** Donnerstag abend fuhr vor dem Wasserlluhtunnel ein von Wattwil kommender mit 24 Personen besetzter Kraftwagen aus Arbon, der eine Fahrt über den Klausen gemacht hatte, infolge Unachtsamkeit des übermüdeten Chauffeurs zu hart an den Straßenrand und stürzte um. Sieben Personen erlitten Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der nur leicht verletzte Chauffeur wurde vorläufig in Haft genommen.

— **Entwendung von Briefmarken und Wertschriften.** An Aarau wurden letzter Tage Wertschriften im Betrage von 46 000 Franken und eine Briefmarkensammlung im Werte von 15 000 Franken gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, über den Täter nähere Angaben zu erhalten. Als nun die Schaffhauser Polizei einen Unbekannten auf seine Person prüfte, kam eine große Anzahl von Briefmarken zum Vorschein. Die Polizei schöpfte deshalb Verdacht. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Aarauer Dieb, den 23jährigen Reisenden Burger von Dottingen handelt.

— **Eine gefährlich Schlange.** Aus Madras berichtet der „Matin": In der Nacht zum Freitag war eine Brillenschlange in einen Autobus eingedrungen. Als der Wagen am andern Morgen sich in Bewegung setze, biß die Schlange vier Insassen, von denen zwei auf dem Transporte ins Krankenhaus starben.

— **Pestgefahr auf argeninischen Schiffen im Londoner Hafen.** Daily Mail zufolge wurden an Bord zweier aus Argentinien in London eingetroffener Getreidedampfer zahlreiche tote Ratten entdeckt, die nach bakteriologischer Untersuchung an Beulenpest verendet sind. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um jede Ansteckungsgefahr auszuschließen.

— **Riesenbrand in Newyork.** Die Betriebsanlagen einer der größten Roggenbrotbäckereien der Welt, der Tochter Bäckereigesellschaft, wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

— **Ueber die Aushebung eines Mädchenhändlernestes berichten einige Zeitungen:** Ein zur Zeit in Stuttgart in Stellung befindliches Mädchen aus der hiesigen Gegend begleitete kürzlich seine Herrschaft auf einer Reise nach Linz, wobei es in einem Wagenabteil einen Herrn kennen lernte, der es über sein Reisezieh befragte. Als das Mädchen dann in Linz den Zug verließ, übergab ihm der Herr einen Brief mit der Bitte, diesen in einem bestimmten Hause der Stadt abzugeben. Die Dienstherrschaft, welcher das Mädchen den Brief gezeigt hatte, verständigte, da ihr die Sache verdächtig erschien, sofort die Polizei, die dann in dem betreffenden Hause Nachforschungen anstellte und den Wohnungsinhaber festnahm, in dessen Wohnung sich noch weitere achtzehn Mädchen befanden, die auf ähnliche Weise hierher gelockt und festgehalten worden waren. Auf diese Weise konnten diese Opfer moderner Sklaverei der Freiheit wiedergegeben werden.

— Eine bekannte Pariser Weinfirma gibt zur Empfehlung ihrer Erzeugnisse hübsch ausgestattete **Reklamebändchen** heraus, die sich mit der Geschichte der von ihr vertriebenen Weine befassen. Natürlich darf dabei die große Politik nicht zu kurz kommen; das zeigt der Vergleich zwischen elsässischen und deutschen Rheinweinen. Es steht da zu lesen (in Uebersetzung): „Wein vom Elsaß und Wein vom Rhein? Das ist wie Tag und Nacht. Mit diesem schläft man ein, man stolpert schwer, jener gibt das Zeichen zum Tanzen, man singt lustig. Auch die völkerkundlichen Schlüsse der Deutschen, die beweisen sollen, daß das Elsaß deutsches Land ist, widerlegt der elsässische Wein siegreich u. entscheidend. Der anmutige elsässische Wein mit soviel Geist und Feinheit soll ein deutscher Wein sein? Gehen Sie doch . . .! Er ist gallisch wie der elsässische Boden, dessen Kind er ist." Ueber die Güte der beiden Weinarten zu streiten, ist müßig. Singen, tanzen, stolpern und schlafen kann man von beiden, wenn man zuviel des Guten tut! Aus interessiert hier vor allem der „esprit", der das Galiertum der Elsässer auf so überzeugende Art zu beweisen versteht. Nur die elsässischen Weinbauern werden sich erstaunt ansblicken und schließlich über die enthnographische Beweiskraft ihres Weines vielsagend lächeln.

Vom Schwarzwald.

Gondelfahrten auf Schwarzwaldseen.

Sowohl im nördlichen, wie im südlichen Hochschwarzwald besteht dank der Bemühungen der örtlichen Kur- und Verkehrsvereine und der Hotelbesitzer die Möglichkeit, auf den verschiedenen, durchweg in idyllischer und romantischer Lage befindlichen Seen, die von dunklen Tannenforsten umgeben sind, Gondel- und Bootfahrten zu unternehmen. Im nördlichen Schwarzwald stehen während der Sommermonate Boote am Gestade des Mummesees, sowie am Ufer des Sandsee bereit. Die Wiederherstellung und Verbreiterung des Sandsees, die mit finanzieller Unterstützung des Höhenhotels des Kurgebietes der Badener- und Bühlerhöhe erfolgte, hat eine ausgedehnte Fläche für Gondelfahrten geschaffen; der Sandsee liegt nur 10 Minuten vom Kurhaus Sand und von Herrenwies entfernt. Im Südschwarzwald besteht die Möglichkeit zu Gondelfahrten auf dem Feldsee unterhalb des Feldbergerhofes, auf dem Titisee (hier ist auch Segelsportmöglichkeit!), auf dem Windgfällweiher unmittelbar bei Altglashütten, und auf dem Schluchsee; ferner können auf dem Klosterweiher, von St. Georgen im mittleren Schwarzwald Boot- und Gondelfahrten unternommen werden.

— **Herdenauftrieb im Hochschwarzwald.** Infolge der nunmehr eingetretenen hochsommerlichen Witterung hat der Herdenauftrieb nach den Höhen des südlichen Hochschwarzwaldes überall eingesetzt, größtenteils ist er beendet. Die saftigen, braunen und grünen Matten auf dem Feldberg, Herzogenhorn, am Stübenwasen, bei der Halde, am Gisiboden und Belchen bieten wiederum ausgedehnte Herden von Rindern, Kühen und Schafen, deren trautes Glockengeläute schon von weitem vernehmbar ist. Die anheimelnden Stimmungsbilder des verschwiegenen Hochschwarzwaldes mit dem bezeichnenden alpinen Einschlag sind dadurch wieder geschaffen worden und üben ihre Anziehungskraft wieder aus. Hunderte, ja Tausende von Turisten und länger verweilende Sommergäste treffen derzeitig in den Höhenhotels, den Gasthäusern und auf den Berghütten ein, um Ihr Ruhe und Erholung zu suchen und zu finden.

Vom Deutschtum in der Dobrudscha.

D. A. Z. Das Deutschtum der Dobrudscha nimmt in den letzten Jahren eine gute Entwicklung. Vor dem Krieg wenig gekannt und wenig beachtet, erlebten diese Deutschen, die in geringer Zahl — es sind bloß 8000 bis 10 000 Seelen — mitten in der durchaus orientalischen Umwelt der Dobrudscha in ihren schmucken und reinlichen Dörfern wohnen, den Weltkrieg in unmittelbarer Anschauung. Ihre Heimat wurde zum Kriegsschauplatz und das war mit allen Schrecken des Krieges verbunden, brachte sie aber durch die deutsche Besetzung in unmittelbare Berührung mit dem großen deutschen Muttervolk. Auf dieses Erlebnis folgte die schwere Nachkriegszeit, von deren Folgen sich das Deutschtum der Dobrudscha nur allmählich zu erholen begann, wobei man aber seit den ersten tappenden Versuchen eine erfreuliche Auf- und Vorwärtsentwicklung feststellen kann.

So wurde noch im vergangenen Jahre der Verband der Deutschen in der Dobrudscha als eine alle Deutschen umfassende wirtschaftliche, kulturelle und politische Organisation mit der Aufgabe geschaffen, allmählich alle Arbeitsgebiete, die sonst von den zahlreichen Vereinen der anderen Siedlungsgebiete bearbeitet werden, in Angriff zu nehmen. Nachdem das Deutschtum der Dobrudscha gestützt auf diesen Verband schon gelegentlich der allgemeinen Wahlen im Jahre 1926 zum ersten Mal als geschlossener deutscher Volkskörper in Erscheinung getreten war, sind auch für die gegenwärtig bevorstehenden Wahlen durch diesen Verband — die Verbandsleitung tagte am 20., der Volkstag am 27. Mai in Constanza — die entsprechenden Schritte eingeleitet worden, um die Gemeinbürgschaft aller Deutschen in Rumänien zu wahren und auch den örtlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, so daß man sagen kann, daß dieser Verband trotz vieler Widerstände und Rückschläge immer mehr zu der eigentlich tragenden Organisation des Deutschtums in der Dobrudscha wird.

Geburtenrückgang in Deutschland.

Die Zahl der Bewohner in Deutschland betrug im Jahre 1871 41 Millionen, bei Ausbruch des Weltkrieges 68 Millionen. Der Weltkrieg brachte aber folgenden Rückgang: 6,5 Millionen Deutsche wurden vom Reich durch Gebietsabtretung losgerissen; rund 2 Millionen sind gefallen. Der Hungerblockade erlagen dreiviertel Millionen, 3 bis 3,5 Millionen Kinder blieben ungeboren. Somit beträgt der Gesamtverlust seit 1914 12—13 Millionen. 1900 kamen auf 1000 Einwohner 35,6 Lebendgeburten, 1910 28,8 und 1913 27,5. Der Krieg verhinderte nach den Angaben des Statistischen Reichstamts die Schließung von etwa 800 000 Ehen. Dieser Ausfall wurde zwar in der Nachkriegszeit ausgeglichen, ja es wurden in den Jahren 1914 bis 1923 55 000 Ehen mehr geschlossen, als nach dem Normalstand von 1913; dennoch wurde der Geburtenausfall nicht eingebracht. Auf 1000 gebärfähige Frauen kamen 1923 nur 51 Geburten (26 Prozent weniger als 1913 und 50 Prozent weniger als 1900). Die Erstgeburten sind 1901 bis 1925 um ein Viertel, die zweiten Geburten um ein Fünftel, die dritten um drei Fünftel und die vierten um drei Viertel zurückgegangen. Ueberall im Reich, besonders unter der Arbeiterbevölkerung, schrumpft die Familie zusammen und in keinem Land ist die Zahl der Geburten so rasch zurückgegangen wie bei uns.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Juni 1927.

WTB. Berlin, 14. Juli. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni fast auf der Höhe des Vormonats. Der geringe Rückgang ist auf die Feiertage des Monats zurückzuführen. Arbeitstäglich wurden 148372 Wagen gestellt, das sind gegen den Vormonat 3225 weniger. Die gesamte Wagenstellung blieb mit 3709303 um 50884 gegen Mai zurück. Der Kohlenverkehr war geringer als im Vormonat. Der Versand von Kali nahm um fast 70 Prozent infolge vermehrten Absatzes ins Ausland, insbesondere Holland und Amerika, zu. An Wagen wurden 18 Prozent mehr gestellt. Die Betriebsleistung im Personenverkehr war im allgemeinen recht hoch infolge der Pfingstfeiertage und des beginnenden Sommerreiseverkehrs. Der Ausflugsverkehr war dagegen wegen des ungünstigen Wetters schwach. An Feriensonderzügen sind 9288 Züge mehr gestellt als vorgesehen. Die Betriebsergebnisse zeigen im Mai folgendes Bild: Die Einnahmen betrugen 412,1 Millionen RM., davon 11,2 Millionen aus dem Personen- und Gepäckverkehr, 270,8 Millionen aus dem Güterverkehr und 30,1 Millionen aus sonstigen Einnahmen. Für Betrieb und Unterhaltung wurden 258,3 Millionen RM. verausgabt, persönliche Ausgaben 164,1 Millionen, sächliche Ausgaben 92,2 Millionen, für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 87,4 Millionen, den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen 45,2 Millionen, für die gesetzliche Ausgleichsrücklage 8,2 Millionen, für die Verzinsungsdividende 6,1 Millionen. Zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs wurden 8,9 Millionen M. zurückgestellt. Für werbende Anlagen wurden 35,7 Millionen RM. aufgewendet. Das Personal war eine Erhöhung um rund 14 000 auf 715 927 Köpfe.

Aus Natur und Leben.

— Es ist nicht ausschließlich das Vorrecht der Vögel, ihr Nest in den Bäumen aufzuschlagen. Es gibt auch Menschen, die sich, nicht der Wohnungsnot wegen, sondern aus rein sportlicher Neigung von der Erde losmachen, um in luftiger Höhe ihr Heim aufzuschlagen. Solche Baumwohnungen sind besonders in Amerika beliebt, und hier sind denn auch Anlage und Inneneinrichtung dieser Wohnungen in einer Weise entwickelt worden, die ihrem Bewohner jede erdenkliche Behaglichkeit sichert. So besitzt beispielsweise ein Herr Amos Espy zu Westgate in Kalifornien ein solches

ires wurden in 105 Gemeinden 4232 Erwerbslose mit 73 795 Tagen unterstützt. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen im ganzen Arbeitsnachweisbezirk einschließlich Krankenversicherung belief sich im Monat Juni 1927 auf 88 270,16 RM.

— **Erwerbslosenzählung.** Am 13. Juli 1927 wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 912 (in der Vorwoche 961) Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 349 (899), davon 606 (657) männliche und 243 (242) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden wurden 63 (62), davon 51 (50) männliche und 12 (12) weibliche Erwerbslose gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsnachweisbezirk 3017 (1747 männliche und 1270 weibliche) Erwerbslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 13. Juli 1927 2900 (2917), davon 1908 (1913) männliche und 992 (1004) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 993 (999), davon 458 (457) männliche u. 535 (542) weibliche.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

)(**Emmendingen,** 16. Juli. Die angekündigte Alarm-Uebung der Freiwilligen Feuerwehr, unter Mitwirkung der Sanitätskolonne, fand am letzten Donnerstag Abend statt. Der Uebung lag folgende Brandidee zu Grunde:

In der Schreinerei der Firma Meyer-Sansboeuf (erstes Gebäude links im Hof) bricht bei Nord-Nord-West-Wind Feuer aus. Das Personal versucht mit einem Strahlrohr, vom Hydranten im Hofe, das Feuer zu bekämpfen; gleichzeitig aber wird, durch den Geschäftsführer, der Rettungszug alarmiert. Beim Eintreffen des Rettungszuges hat sich das Feuer bereits auf das Kesselhaus ausgedehnt. Ueber der Schreinerei befindet sich ein Lager mit Baumwollballen, die explosionsartig in Brand geraten, wodurch das Feuer auf das ganze Seitengebäude übergreift. Durch die gewaltige Hitze und den Nord-Nord-West-Wind gerät das hölzerne Treppenhaus des Vorderhauses u. die Hinterfront des Hauses Stöhr in Brand. (Die Ausdehnung des Brandes auf das ganze Seitengebäude wird durch bengalisches Feuer markiert und bedeutet Großfeuer, wodurch die Alarmierung des ganzen Korps mit der Feuer-Sirene bedingt ist.)

Um 21.20 Uhr alarmierte der Kommandant Herr Toussaint unverhofft den Rettungszug durch die Weckerlinie. Bereits 21.25 Uhr traf die Motorspritze am Rathaus ein. Das Kommando über die ganze Uebung wurde sofort dem Adjutanten Burkhart übertragen, der als bald zur angebenen Brandstelle abrückte und nach kurzer Zeit mit 2 Strahlrohren, durch Innenangriff, das Feuer bekämpfen konnte. Nachdem der Ausbruch von Großfeuer angenommen war, wurde durch die Feuersirene um 21.39 Uhr das ganze Korps alarmiert. Die Mannschaften rückten alsbald mit ihren Geräten auf der angenommenen Brandstelle an und wurden die einzelnen Geräte der Reihe nach, wie solche anrückten, vom Stellv. Kommandanten Burkhart eingesetzt; die Motorspritze wurde zum Stellungswechsel an den Kanal befohlen. Um 21.50 Uhr konnte der Stellv. Kommandant dem die Uebung abnehmenden Kommandanten Toussaint melden, daß sämtliche Geräte in Stellung sind. Um unnötige Wasserverschwendung zu eröl. Wasserschieber bei Nacht zu vermeiden wurde der Angriff ohne Wasser befohlen. Unterführer und Mannschaften gaben ihr Bestes und wurde vor allen Dingen mit großer Ruhe gearbeitet, so daß diese Uebung in allen Teilen sehr gut verlief. Nicht unerwähnt soll sein, daß auch die Sanitätskolonne in raschester Zeit bereits vollständig zur Stelle war u. ihre Aufgabe sehr gut gelöst hat. Nachdem die Geräte wieder in das Gerätehaus gebracht waren, marschierte das Korps in den Drei König, woselbst bei Bier, die Uebung besprochen und kritisiert wurde. Herr Kommandant Toussaint konnte seine Befriedigung über den Verlauf der Uebung zum Ausdruck bringen, und dankte dem Korps. Diese unverhoffte und streng geheim gehaltene Alarm-Uebung hat voll u. ganz erwiesen, daß unsere Freiwillige Feuerwehr, unter ihrem zielbewußten und rührigen Kommandanten Herr Toussaint, voll und ganz auf der Höhe ist, so daß sich unsere Einwohnerschaft jederzeit auf die Feuerlöschbereitschaft verlassen kann.

() **Emmendingen,** 18. Juli. Wie wir im Inseratenteil der Samstagnummer gelesen, veranstaltet Frl. Freya Wolfsbrand heute abend um halb 9 Uhr in der Aula der Karl-Friedrichschule

2. Schülervortragsabend, bei dem vorwiegend die Gesangsschüler und -schülerinnen eine Probe von ihrem Können abgelegen werden. Aus der Klavierklasse werden einige fortgeschrittene Schülerinnen spielen. Frl. Bunz-Freiburg, die vom letztjährigen Vorspiel in unserer besten Erinnerung steht, hat auch für dieses Mal ihr Mitwirken durch Rhythmik und Tanz zugesagt. Möge Lehrerin und Schülern für Arbeit und Fleiß ein erfolgreicher Abend beschieden sein.

: **Emmendingen,** 18. Juni. Gestern abend kehrte der hiesige Turnverein siegreich vom 20. Gauturnen zurück. Es gelang ihm in der ersten Stärkeklasse mit über 32 Teilnehmern in der Turnabteilung einen Ia-Preis zu erringen. Auch die Turnerin-Riege holte sich in der zweiten Stärkeklasse mit über 20 Teilnehmerinnen einen Ia-Preis. Ferner wurden von Turnern und Jugendturnern sowie Turnerinnen Einzelpreise errungen. Es sei hiermit nur erwähnt, daß Kern Fritz im Steinstoßen mit einer Leistung von 9,70 Meter die beste Tagesleistung erzielte. Diese Leistung hat die Ergebnisse bei den Kreismeisterschaftskämpfen in dieser Kampfart weit in den Schatten gestellt. Gut Heil!

)(**Emmendingen,** 18. Juli. Nachdem sich der Kleinkaliberschützenverein Emmendingen mit Erfolg an dem Gauwettbeschießen in Herbolzheim beteiligt hat, nahm derselbe gestern wiederum an dem Preisschießen in Ottoschwanden teil. In reizender Fahrt durch die Auen, Fluren und Wälder des Tales von Freiamt, Keppenbach, Reichenbach trafen die Schützenbrüder auf dem Schießstande in Ottoschwanden ein. Sogleich begann auch der Kampf um die Siegespalme. Die Anstrengungen, welche die Emmendinger Schützenbrüder machten, waren nicht ohne Erfolg. Ueber 50 Prozent der Teilnehmer des Emmendinger Kleinkaliberschützenvereins gingen als Sieger aus dem Kampfe hervor. Es sind dies die Herren: Alois Meister, Erwin Frey, Erich Frey, Schächtele, Adolf Rehm, Fritz Röhm und Wilhelm Groß. Diese Leistungen des Emmendinger Kleinkaliberschützenvereins, welcher erst in seinen Anfängen steht, können als sehr gut bezeichnet werden.

—: **Promenadenkonzert des Arbeiter-Musikvereins.** Der Arbeiter-Musikverein veranstaltete am gestrigen Sonntagabend in den städtischen Anlagen ein Promenadenkonzert, das trotz des zweifelhaften Wetters einen überaus zahlreichen Besuch aufwies. Die Kapelle hat unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Karellmeister Lüßmann-Freiburg, ganz beachtenswerte Fortschritte, besonders in Bezug auf Dynamik, Rhythmik und Tonreinheit gemacht. Die einzelnen Vorträge wurden von dem zufriedenen Publikum bestens verdankt.

—: **Wasser,** 17. Juli. Bei dem Gauturnen in Freiburg erhielt die Jugendabteilung des Turnvereins Wasser in der 3. Abteilung einen Preis 1. Klasse. Ebenso erhielt der Turner Albert Oswald in der Unterstufe im Fünfkampf den 18. Preis, bestehend aus Kranz und Diplom. Sicher eine schöne Leistung für den kleinen Verein.

—: **Vom Kaiserstuhl,** 17. Juli. Vergangenen Freitag nachmittag ging über dem westl. Kaiserstuhl ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In vielen Dörfern wurden die Straßen, die zeiweise einem reißenden Fluß glichen, vom Wasser aufgewühlt. Zum Glück wurde größerer Schaden nicht angerichtet.

Turnen, Spiel und Sport

— **Deutscher Sportsieg in Frankreich.** Bei einem gestern vom Yachtklub de France veranstalteten **Motorbootrennen** auf der Seine hat Fritz von Opel-Rüsselsheim auf seinem Motorboot Opel **den Preis des Marineministeriums** davongetragen, indem er die sieben Kilometer lange Strecke in 6,51 ½ Minuten zurücklegte. — Fritz von Opel hat als Sieger seiner Klasse bei dem gestrigen Motorbootrennen auf der Seine auch an dem Schlußrennen aller Klassen um den Preis von Paris teilgenommen, den er gleichfalls gewann.

Handel und Verkehr.

— Die **Großh. Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.** teilt mit, daß die Hälfte des 600 000 Mark betragenden Aktienkapitals verloren ist und schlägt Herabsetzung des Aktienkapitals auf 100 000 Mk. durch Zusammenlegung 6:1, sowie Wiedererhöhung auf 450 000 Mark durch Ausgabe von 3500 neuen Aktien zu 100 Mark vor. Das neue Geschäftsjahr laufe sich gut an.

— **Karlsruher Produktenbörse** vom 13. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt bleibt unverändert ruhig. Das Geschäft für spätere Sichten bewegt sich ebenfalls in kleinem Rahmen. Man neigt allgemein dazu, abzuwarten. In den Mannheimer Mühlen ist infolge Lohndifferenzen seit gestern Streik ausgebrochen. Es kostete: Deutscher Weizen 32—32.50, deutscher Roggen und Sommergerste nicht angeboten; deutscher Hafer in Kleinigkeiten 25.50 bis 26.50, Pfalzmais 19.25—19.75, Weizenmehl Mühlenforderung, Juli 41—41.25, August-Oktober 40.50, Roggenmehl, Mühlenforderung, nordd. Fabr., Juli 38—39 bezgl. August-Okt. 35—36, Weizenfuttermehl 17.50—18, Weizenkleie, fein, 12.75—13, grob 13.25—13.75, Roggenkleie kaum angeboten, etwa 17, Spezialfabrikate etwas teurer; Biertreber, je nach Herkunft, 15.50—16.25, Malzkeime 15.50—16, Trockenschnitzel 12.25—12.75, Speisekartoffeln nicht angeboten; Frühkartoffeln 16—20. — **Rauhfuttermittel:** Lofes Wiesenheu, gut, gesund, trocken, 9.25—10, Luzerne neue Ernte, 9.50—10, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 4.25—4.75. Alles je 100 Kilogramm, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtstation Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate ab Fabrikstation, Großpreise, kleinere Mengen entsprechende Zuschläge. — **Weine und Spirituosen:** Die Börse war mäßig besucht. Die Preisnotierungen für Weine sind fest, ebenso für Edelbranntweine.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Döller in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epting und Wilhelm Jundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: D. Krauth.

Statt Karten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Erna

sagen wir allen herzlichen Dank, besonders danken wir den Schwestern des Städt. Krankenhauses für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Kaplan Link für die trostreichen Worte am Grabe, dem Cäcilienverein und Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, ferner der Jungfrauenkongregation, dem Arbeiterinnen- und Dienstbotenverein für ihre Kranzniederlegungen. Nicht zuletzt sei gedankt für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Emmendingen, den 18. Juli 1927. 3861

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Theodor Hamm

Statt besonderer Danksagung

Für die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit an unserem teueren Heimgegangen, dem

Geheimen Oberregierungsrat a. D.

Karl Salzer

und für die herzliche Anteilnahme, die wir bei unserem schweren Verlust allseits erfahren durften, sagen wir auf diesem Weg unseren innigsten Dank.

Karlsruhe, den 18. Juli 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Salzer, geb. Barth.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A I: O.-Z. 251, Seite 515: Johann Müller, Emmendingen, Inhaber Kaufmann Johann Müller, Emmendingen. Geschäftszweig: Kolonialwaren

O.-Z. 252, Seite 517: Stephan Rumbach Reute. Inhaber Stephan Rumbach, Kaufmann und Mechaniker in Reute. Geschäftszweig: Fahr- und Motorräder, Nähmaschinen und elektrische Stark- und Schwachstromartikel.

Emmendingen, den 15. Juli 1927.

Amtsgericht.

Jetzt ist's Zeit, sich einen guten Haustrunk

herzustellen. Leicht und mit sicherem Erfolg ist dies bei Verwendung des seit über 50 Jahren bewährten

Zapf's Mostansatz

Die 100 Liter Mk. 4.— mit Heidelbeeren Mk. 5.— Verlangen Sie Werbeschrift von Zapf'sche Kaufmann oder von Hersteller der

Nahrungsmittelfabrik A. Zapf
Zell a. H. (Bad.)

Stadt-Theater Freiburg i. Br.

Spielzeit 1927/28 (September 1927 bis Juli 1928)

Platzmiete für 20 Sonntags-Vorstellungen

(vierzehntägig eine Mietvorstellung.)

Mietpreise: für eine Vorstellung 1.60 — 4.50 (Tagespreise 1.90 — 7.70). Die Miete ist zahlbar in 10 Monatsraten zu 3.20—9.— RM.

Erste Mietvorstellung der neuen Spielzeit: Sonntag, 4. September „Die Nibelungen" von Friedrich Hebbel. Zweite Vorstellung der Sonntagsmiete: 18. September „Tristan und Isolde" von Richard Wagner.

Schriftliche und telefonische Vormerkungen (4400 und 3173) nimmt die Theaterhauptkasse, Sternwaldstr. 48 von 10—1½ Uhr und 3—5 entgegen, wo auch Prospekte erhältlich sind. **Den bisherigen Mietern bleiben ihre Plätze bis 26. Juli reserviert.**

Neben dem ermäßigten Mietpreis kommt den Besitzern der Sonntagsvorstellungen die Verglünstigung der Sonntagsfahrkarten zugute. Die letzten Züge warten bis nach Schluß der Vorstellungen.

Die Intendanz des Stadttheaters.

Entlaufen
junger
Schäferhund
auf den Namen „Ta" hörend, gegen Belohnung abzugeben.
Haus 138, Mundingen

Tüchtiger 3861
Zimmerpolier
sucht sofort Stelle.
Karl Siegrift
Emmendingen
Brauerei Hodel.

Hausbursche
gesucht.
Conrad Lutz
Emmendingen

Kaufe laufend
Himbeeren
zu den höchsten Tagespreisen
Sch. Oestreicher
Handlung, Breitental.

Buchen-Scheitholz
zu verkaufen. 3865
Hans Hinselmann
Waldkirch i. Br.

Den Vorteil nutz:
Toptreiniger
aus Metall
5 Stück 50 Pfg.
Kaufe bei Lutz

Ein Acker 3857
Gerste
zirka 30 a, ist zu verkaufen.
Zu erfragen
Bechererstraße 7
Emmendingen.

Erfinder
wendet Euch in allen Angelegenheiten an 3723
Ztzt. Erfinderschutzverband
(Seit.: O.-Ing. A. Gloede)
Mannheim,

Ein Beamten-Ehepaar ohne Kinder sucht sofort od. später beschlagnahmefreie
3—4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Angebote unter Nr. 3864 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere Ohm
Apfelwein
(glanzhell)
zu verkaufen. 3820
Wilh. Rist, Landeck

Drucksachen
für
Familien-Ereignisse
werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die
Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Wer will auf's **Schiff?**
Schreiben Sie um Auskunft u. Katalog A.R. 196 an **Alt Hansenstein & Vogler, Hamburg.** (Rückporto beifügen)

Strickmaschinen
für Hausverdienst in den gangbarsten Nummern und Breiten sofort lieferbar. Ev. Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 14 gegen 20 Pfg. in Briefmarken bei der Firma 1836
Wilhelm Müller,
Strickmaschinen-Handlung,
Säckingen, Marktplatz.

Knaben-Waschblusen
Einzelnelfosen
Waschanzüge
Spielanzüge
besonders preiswert.
Fritz Weintz
Emmendingen
3710

Den Vorteil nutz:
Federmaßstäbe
2 Meter
Stück Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz

Ich litt seit 8 Jahren an heftigem Ausschlag mit starkem Jucken
Hautjucken
Durch ein Bad in Sodener Mineral-Mutterlauge-Salz wurde das Uebel völlig beseitigt. D. Sp. Mut.-Lauge: 1 Ctr. 60 Mk. (15 % 10) Ztr. 1 Ctr. (50 % kg) 40 Mk. 1.40 (30 % kg. Kurhaus Soden, Badal „Kaiserhof-Bronnen" à 45, 65 und 85 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt",
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Eisenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei 5 facher Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 166 — Emmendingen, Dienstag, 19. Juli 1927 — 62. Jahrgang

Zu den Unruhen in Wien

Die Lage klärt sich.

Wiederaufnahme der Arbeit in Wien.

WTB. Wien, 18. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Die Arbeit ist Montag morgen in den Betrieben wieder aufgenommen. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft wurde mit dem angekündigten Ersatzverkehr befördert. Die Durchführung der Ersatzzüge wurde auch sonst sehr entgegenkommend gehandhabt, ebenso verkehren die notwendigen Lastenzüge. Die Zahl der Toten wird im heutigen Polizeibericht auf 77 angegeben. Sie beträgt heute mittag mit Einschluß der inzwischen Verstorbenen 82.

Kommunist Pieck in Wien verhaftet.

Das Abendhrabendblatt meldet aus Wien über Preßburg: Der deutsche kommunistische Abgeordnete Pieck sowie drei Parteifreunde, die am Sonntag im Flugzeug in Wien eingetroffen waren, sind vorläufigerweise verhaftet worden. Wie bekannt wird, hat die Wiener Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil im Schattendorf-Prozeß eingebracht. Der Staatsanwalt hatte sich schon während der Verhandlungen scharfe für eine Bestrafung der schuldigen Dreiundtamper ausgesprochen.

Aufhebung des Verkehrsstreiks in Oesterreich?

WTB. Wien, 18. Juli. (18.25 Uhr.) Wie der Sonderberichterstatter des Wolffbüros erfährt, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei der Sitzung des erweiterten Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission, die um 17.30 Uhr zusammengetreten ist, vorgeschlagen, den Streik der Verkehrsbetriebe heute nacht 24 Uhr zu beenden. In unterrichteten Kreisen rechnet man bestimmt damit, daß die Sitzung diesem Vorschlag beitreten wird. Der Grund zu dieser Stellungnahme dürfte in den Nachrichten zu suchen sein, die im Laufe des Vormittags aus der Provinz eingelaufen sind und von einer äußerst ernsten Lage zeugen.

Einstellung des Verkehrsstreiks in Oesterreich.

WTB. Wien, 18. Juli. **Wie der Sonderberichterstatter des WTB. erfährt, ist die Konferenz des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission dem Vorschlage des Parteivorstandes auf die Einstellung des Verkehrsstreiks beigetreten. Man wird zunächst versuchen, um Mitternacht den Betrieb wenigstens in beschränktem Umfange wieder aufzunehmen, so daß er im Laufe des morgigen Vormittags wieder normalen Umfang annehmen wird.**

Abbruch des Verkehrsstreiks in Oesterreich bedingungslos.

WTB. Wien, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter des WTB. erfährt: **Der Abbruch des Verkehrsstreiks ist bedingungslos erfolgt. In den Abendstunden erschien eine Sonderausgabe der sozialistischen Arbeiterzeitung, in der zur schleunigen Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wird.**

WTB. Wien, 18. Juli. (18.30 Uhr.) Vom Sonderberichterstatter des WTB.: Gleich nach der Rückkehr der sozialdemokratischen Abordnung vom Bundeskanzler Dr. Seipel traten der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission zusammen, um den Bericht ihrer Führer entgegenzunehmen. Nach einer kurzen Unterbrechung wurde diese Sitzung nachmittags weitergeführt. Es wurde die Situation in Oesterreich geprüft und die Gefahren wurden erwogen, die aus dem gegenwärtigen Zustand der Republik der Demokratie drohen. Die Besprechung führte zu dem bereits gemeldeten Beschluß, daß der Parteivorstand die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes und der Gewerkschaftskommission, die für den Abend zusammenberufen wurde, vorgeschlagen wird, den Streik der Verkehrsbetriebe um 12 Uhr nachts zu beenden. Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß die Partei entschlossen sei, den Kampf gegen die Regierung auf parlamentarischem Boden fortzuführen; denn die Partei mache die Regierung für das Blutvergießen verantwortlich.

Ueber die Verkehrslage in Tirol.

WTB. München, 18. Juli. Der Verkehr soll ab 24 Uhr ab Salzburg wieder eröffnet werden. Der von München um 21.42 Uhr abgehende Schnellzug wird bereits durchgeführt. Morgen früh 6 Uhr soll ein Personenzug von Kufstein über den Brenner gefahren werden.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in Tirol

WTB. Innsbruck, 18. Juli. Die Bundesbahndirektion Insbruck hat die Bundesangestellten aufgefordert, den Dienst sofort ordnungsgemäß wieder aufzunehmen. Jede Dienstverweigerung würde für den Betreffenden schwere Folgen haben. Der Zugverkehr wird nach Maßgabe des Möglichen in vollem Umfange aufgenommen. Wie die Blätter melden, ist die Mittenwaldbahn vorläufig ohne elektrischen Strom. Man vermutet einen Sabotageakt. Auch knapp vor dem Einmarsch der Besatzung heute früh wurde auf dem Bahnhof von Innsbruck der Telegraphenapparat unbrauchbar gemacht. Die Täter sind den Behörden bekannt und werden bestraft werden.

Die Heimwehren.

WTB. Wien, 18. Juli. (Sonderbericht des WTB.) Die Heimwehren in Steiermark haben ein Ultimatum gestellt, den Verkehr bis heute mittag 12 Uhr wieder aufzunehmen. Sie drohten diesfalls nach Graz zu marschieren. Man rechnet aber damit, daß das Ultimatum verlängert wird. In Innsbruck hat die Heimwehr die Eisenbahner aufgefordert, den Verkehr wieder aufzunehmen. Der Landeshauptmann hat die Hofburg in Innsbruck mit Maschinengewehren besetzen lassen. In Kärnten haben die sozialdemokratischen Arbeiter die Heimwehren entwaffnet.

Der Bundeskanzler zur sozialdemokratischen Abordnung.

WTB. Wien, 18. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Bei dem Empfang der sozialdemokratischen Abordnung gab Bundeskanzler Dr. Seipel heute mittag ferner der Auffassung Ausdruck, daß es ausschließlich dem Parlament zustehe, Vorkehrungen und Untersuchungen zu beschließen. Die Sozialdemokraten müßten daher dort ihre Anträge stellen. Feierlichst protestiere er dagegen, daß die Polizei und ihre Organe als die Schuldigen hingestellt werden. Zunächst müsse der Verkehrsstreik vollständig abgebrochen werden, um dem Nationalrat die Möglichkeit zu geben, daß er in voller Freiheit zusammentreten könne.

Die sämtlichen Tiroler Bahnhöfe in Händen von Militär, Gendarmerie und Heimatwehr.

WTB. Innsbruck, 18. Juli. Die Tiroler Landesregierung hat heute zwischen 2 und 4 Uhr morgens sämtliche Bahnhöfe in ganz Tirol durch Militär, Gendarmerie und die als Notpolizei legalisierte Heimatwehr besetzen lassen. Ueberall sind die von den Eisenbahnern eingesetzten Streikleitungen und die sozialdemokratischen Ordnungsmannschaften der Eisenbahner, die, mit roten Armbinden versehen, die Bahnhöfe abgesperrt hielten, ohne Widerstand zu leisten, abgezogen, ebenso sämtliche Eisenbahner. Es ist nirgends zu einer Gewaltanwendung gekommen. Im Lauf des Nachmittags wird ein Notverkehr eingerichtet werden.

WTB. Wien, 18. Juli. Ein den Direktion der österreichischen Bundesbahnen in Wien, Linz, Innsbruck und Villach zugegangenes Telegramm besagt, daß von heute ab Züge eingestellt werden sollen, die für die Beförderung von Arbeitern und Angestellten an ihre Arbeitsstätten notwendig sind. Der Bundeskanzler hat Weisung gegeben, daß die bei der österreichischen Regierung akkreditierten Auslandsvertretungen über den Verlauf der Unruhen und die Sicherheit in der Stadt dauernd unterrichtet werden sollen. In dem amtlichen Bericht von gestern abend über die Lage in der Stadt heißt es, daß die Ruhe während des ganzen Tages nicht gestört wurde und die Straßen wieder ihr gewohntes Aussehen haben.

Die Zahl der Toten in Wien.

Nach einer Meldung des Vorwärts aus Wien ist die Gesamtzahl der Todesopfer in Wien auf 87 gestiegen. Die Rettungsgesellschaft hat bisher 481 schwerverwundete Personen in die Spitäler gebracht. Da sich aber zahlreiche Verletzte direkt in die Krankenhäuser begeben haben, kann die Zahl von 700 Schwerverletzten als nicht übertrieben bezeichnet werden.

Gerüchte über ein Attentat auf Bundeskanzler Seipel.

WTB. Wien, 18. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Gerüchte über ein Attentat auf Bundeskanzler Seipel gehen offenbar darauf zurück, daß Bundeskanzler Seipel am Samstag in seinem Kraftwagen von jungen Burschen belästigt wurde, die auf das Trittbrett sprangen. Der Detektiv, der neben dem Führer saß, erkannte die Gefahr und ließ schnell fahren. Dadurch wurden die jungen Burschen vom Wagen geschleudert.

Die englische Presse über die Vorgänge in Wien.

WTB. London, 18. Juli. Die englische Presse befaßt sich in Leitartikeln ausführlich mit den Vorgängen in Wien. Times, Daily Telegraph und Morningpost erklären, daß die blutigen Ereignisse von den Kommunisten provoziert worden seien.

Der Spuk v. Lindenberg

Roman von Ofrid von Hanstein.
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

8. (Nachdruck verboten.)

„Ei, ei, natürlich, das Brautpaar zieht sich in eine verstohlene Nische zurück. — Nee, Kinder, so was gibts nicht!"

Wieder stand der Kommerzienrat lachend da.

„Aber, Onkel Gugenheim!"

Gerda flog dem Kommerzienrat an den Hals, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

„So ists recht, Gerda — Kind! Mir darfst du sogar hier ganz öffentlich einen Kuß geben, aber dem Herrn da mit den verliebten Bräutigamsäuglein nicht —"

„Aber, Onkel! Wir haben ein sehr ernstes Gespräch geführt."

Er wußte das kleine Boudoir der Kommerzienrätin durchschreiten und hob die Portiere.

Das Zimmerchen, das im orientalischen Stil ausgestattet war, wurde durch eine rote Glasampel erleuchtet — Amtsrichter Roland stand unwillkürlich still. Auf dem Diwan lag eine anscheinend schlafende weibliche Gestalt.

Zuerst wollte er erschrocken zurücktreten, dann aber legte sich ein verächtlicher Zug um seinen Mund.

Es war ja nur die Schwindlerin! Die Taschenspielerin! Das „spiritistische Medium", die „Sommambule"!

Erst rat näher.

Sie trug ein langes grünes Gewand, in das diskret goldene Sternbilder eingestickt waren.

Sie lag auf dem Rücken, anscheinend in tiefem Schlaf.

Das wunderte Roland.

Schlief sie wirklich? Warum schlief sie? Gerda tanzt mit ihrem Bruder — fast nur der Amtsrichter froh — er war nicht in Tanzstimmung. Hätte er nicht gewußt, daß er Gerda kränken würde, er wäre am liebsten gegangen. Er wußte eigentlich selbst nicht, warum er so verärgert war, aber — das zwiß spöttische Gesicht des amerikanischen Detektivs, der seit Wochen zu seiner Erholung ausgerechnet in Lindenberg lebte und der wohl nur darauf zu warten schien, daß man ihn um Hilfe bat — jetzt diese dumme Vorführung, und zu allem sein schwieriger Fall und die Anbeutung des Staatsanwaltes —

Er wußte ja in den Räumen des Kommerzienrates, des Onkels seiner Braut, Bescheid — er wollte auf ein paar Minuten in des Kommerzienrats Arbeitszimmer hinübergehen, um allein zu sein.

Er mußte das kleine Boudoir der Kommerzienrätin durchschreiten und hob die Portiere.

Das Zimmerchen, das im orientalischen Stil ausgestattet war, wurde durch eine rote Glasampel erleuchtet — Amtsrichter Roland stand unwillkürlich still. Auf dem Diwan lag eine anscheinend schlafende weibliche Gestalt.

Zuerst wollte er erschrocken zurücktreten, dann aber legte sich ein verächtlicher Zug um seinen Mund.

Es war ja nur die Schwindlerin! Die Taschenspielerin! Das „spiritistische Medium", die „Sommambule"!

Erst rat näher.

Sie trug ein langes grünes Gewand, in das diskret goldene Sternbilder eingestickt waren.

Sie lag auf dem Rücken, anscheinend in tiefem Schlaf.

Das wunderte Roland.

Schlief sie wirklich? Warum ging sie nicht nach abgehaltener Vorstellung mit ihrem Impresario heim?

Freilich — Gerda hatte ihm gesagt, es dauere stets einige Stunden, ehe sie auf dem sogenannten magnetischen Schlaf, wie es der Impresario nannte, erwachte. Er schüttelte den Kopf.

Natürlich auch Humbug! Entweder, sie verstellte sich, oder sie hatte in der Tat ein Schlafmittel genommen und schlief nun hier, um ihre Vorstellung noch nachträglich mysteriöser zu machen.

Amtsrichter Roland stand noch immer neben ihrem Lager — er wollte fortgehen, aber es war ihm, als hielte ihn irgendeine innere Stimme.

Schön war sie, die Amerikanerin. Schön und stolz.

Sie lag gerade auf dem Rücken, den Kopf durch Kissen gestützt. Aus dem grünen Gewande sahen zwei edelgeformte Arme, und der tief entblößte Busen wogte gleichmäßig ruhig auf und nieder.

Ihr Gesicht war nicht nur schön, sondern hatte in seinen gleichmäßigen Linien und jetzt im Schlafe einen ernsten, weihevollen Ausdruck.

Amtsrichter Roland ärgerte sich über sich selbst, — sie sah nicht aus wie eine Taschenspielerin — sie hatte eher etwas von einer antiken Priesterin an sich.

Ueberhaupt — wie seltsam das war! —

Es war feierlich in dem kleinen Raum, der unter dem Lichte der roten Ampel und in seiner exotischen Ausstattung einem indischen Tempelchen glich, und diese gleichmäßigen, ruhigen Atemzüge der Schlafenden verstärkten den seltsam mystischen Eindruck.

Jetzt richtete sie sich ganz langsam auf. Ihre Augen blieben geschlossen, aber sie saß aufrecht auf dem Diwan und streckte eine ihrer langen schmalen Hände ihm entgegen:

„Du willst mich fragen? Frage!"

Der Amtsrichter erschrak — er hatte in der Tat den Gedanken nicht los werden können — wenn sie wirklich eine Hellseherin war? Wenn die anderen recht hatten? Vielleicht wußte sie ihm in seinem schwierigen Fall zu raten? Aber er hätte das Wort nicht über die Lippen gebracht, denn er glaubte ja nicht — er wollte nicht glauben und nun — Nun wußte sie, daß er fragen wollte —

Aber wieder lächelte er sarkastisch.

„Taschenspielerei! Sie hat mich durch ihre schlossenen Lider gesehen und — natürlich — wer sollte an ihrem Bett stehen, als wer sie fragen wollte?"

Er wandte sich ab — wortlos, aber sie streckte ihm wieder den Arm entgegen:

„Bleib!"

Unwillkürlich blieb er stehen. Wie schön sie war! Sie mußte eine vollendete Figur haben. Königlich und doch jugendlich schlank — ein klassisches Gesicht, umrahmt von schwarzem Haar. Ihre Stimme klang tief und metallisch, aber leise:

„Du willst mich fragen und willst es nicht! Du glaubst nicht dem, was du siehst, und bist ein Blinder unter Blinden! Glücklich du, daß du blind bist, aber auch du wirst sehend werden. Geh! Wenn du aber die Antwort haben willst auf deine Frage, die unausgesprochen blieb, dann gehe zur Nacht an ein stilles Wasser, das tief schwarz und klar ist. Sammele deine Gedanken und Wünsche und blicke hinunter in das Wasser. Du wirst die Antwort auf deine Frage in seinem Spiegel sehen!"

Sie sank zurück und ein Krampf ging durch ihre Brust zu ersticken.

(Fortsetzung folgt.)